

# OSKAR VON MILLER FORUM

## Pressemitteilung

### Grenzen der „City Governance“

**Ein Vortrag von Philipp Rode, London School of Economics, am 7. Dezember 2017 um 18.30 Uhr im Oskar von Miller Forum (Vortrag auf Englisch)**

Das Management von Städten steht vermehrt im Fokus der Betrachtung. Aber was ist die Besonderheit an der territorialen Abgrenzung eines Stadtgebiets? Warum sollten wir Städte, unabhängig vom historischen Erbe, mit besonderen Befugnissen ausstatten? Und warum ist diese Diskussion gerade zum gegenwärtigen Zeitpunkt so wichtig?

Eine naheliegende Antwort liefert unsere von Globalisierung und Urbanisierung geprägte Zeit, die durch ein unaufhaltsames Bevölkerungswachstum und eine steigende Wirtschaftskraft in den Städten gekennzeichnet ist. Aber es liegt auch an der pragmatischen und praxisorientierten Art und Weise, mit der Städte „Dinge anpacken“, und mit der sie sich innerhalb des politischen Geschehens als attraktive Bühne präsentieren. Häufig fungieren sie zudem als Interessenvertretung für die jeweilige nationale Regierung und schaffen Raum für politische Experimente. Außerdem knüpfen sie globale Netzwerke, um zum Beispiel den Klimawandel wirksamer anzugehen, soziale Ungleichheit zu bekämpfen und die Existenzgrundlage von Millionen benachteiligter Stadtbewohner zu verbessern.

Es kommt daher nicht von ungefähr, dass Städte und deren Verwaltung auch an zentraler Stelle als fester Bestandteil der jüngsten globalen politischen Bemühungen betrachtet werden und fest in der New Urban Agenda der Vereinten Nationen, den Zielen für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals bzw. SDGs) sowie den Folgemaßnahmen zum Pariser Klimaschutzabkommen verankert sind.

Philipp Rode wird in seinem Vortrag neue Erkenntnisse aus einzelnen Städten, vergleichende Perspektiven über verschiedene städtische Verwaltungsformen und globale Agenden zusammenbringen, die allesamt darauf abzielen, urban geprägte Governance-Strukturen weiter zu stärken. Unabhängig davon, ob es darum geht, die Beziehungen zwischen Stadtplanung und Verkehrspolitik oder lokaler Wirtschaftsentwicklung und Klimaschutz zu steuern, impliziert „Urban Governance“ den Umgang mit höchst komplexen Konstellationen, die sowohl stabile Institutionen als auch Veränderungen erfordern.

Der Vortrag beleuchtet Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit Dezentralisierung, Multi-Level-Governance, integrierter Planung und lokaler Demokratie. Parallel dazu werden Diskrepanzen zwischen Forschung und Praxis, Spannungen zwischen Politik und Technokratie, die zunehmende Digitalisierung sowie Innovationen im Bereich Governance thematisiert.

## **Über Philipp Rode**

Philipp Rode ist Executive Director des internationalen Forschungszentrums LSE Cities und Associate Professorial Research Fellow an der London School of Economics and Political Science (LSE). Er ist Co-Direktor des LSE Executive MSc im Bereich Städtebau und Co-Veranstalter des LSE Soziologiekurses zum Thema „Stadtgestaltung: Die Politik der urbanen Form“. Als Forscher, Consultant und Berater leitet er seit 2003 interdisziplinäre Projekte aus den Bereichen Stadtverwaltung, Verkehr, Stadtplanung und Städtebau an der London School of Economics and Political Science.

Der Schwerpunkt seiner gegenwärtigen Forschungsarbeit liegt im Bereich der institutionellen Strukturen und Governance-Kapazitäten von Städten sowie der nachhaltigen Stadtentwicklung, Verkehr und Mobilität. Er ist Co-Direktor des Arbeitskreises der Weltkommission für Wirtschaft und Klima und war stellvertretender Leiter der UN-Habitat-III-Einheit für Stadtentwicklung. Zuletzt war er für die Koordination der Abschnitte Green Cities und Green Buildings für den Green Economy Report des Umweltprogramms der Vereinten Nationen verantwortlich.